

Das Epitaph eines Stiftsherrn im Chor

Einst gab es Bestattungsplätze nicht nur auf Friedhöfen rund um die Kirchen, sondern, wie das Beispiel Erfurt lehrt, nicht weniger oft in deren Innenräumen. Bei den Reglern waren als Grablegen Kreuzgang und Kirchenschiff hoch begehrt, aber so wie andernorts mehr noch der Chor. Sandsteinplatten in unterschiedlichen Größen, die abgeschliffen oder umgedreht sind, erinnern dort im Fußboden noch an ihre frühere Funktion als Grabsteine.

Neben Grabmäler traten Epitaphe (wörtlich: „über dem Grab“), die mit Text oder Bild an Verstorbene erinnern sollten. Ein Epitaph aus Holz für die Eltern Christian Reicharts ist heute in der Südwestecke der Kirche. Davon nur wenige Meter entfernt ist außen in der Südmauer, wo einst der Friedhof lag, ein weiteres Epitaph aus Sandstein für die Eheleute Friemar eingesetzt.



Das in Sandstein gemeißelte Epitaph, das die Titelabbildung diesmal zeigt, ist in der nördlichen Mauer des Chors in Nachbarschaft des Altars eingesetzt. Tonsur, langes, faltenreiches Gewand und pelzbesetzter Umhang (eine „Mozetta“) kennzeichnen den Verstorbenen als Regler-Chorherrn, von dem wir nichts, auch nicht den Namen wissen. Nach seinem Stil zu urteilen, ist der Stein im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden. Sollte es einmal zur Reinigung oder Restaurierung des Epitaphs kommen, könnten im unteren Bereich vielleicht Worte lesbar werden, die dann mehr Aufschluss schafften.

Im Zentrum des vielgestaltigen Reliefs steht der Schmerzensmann unter einem stark profilierten Kielbogen, an den sich zu beiden Seiten noch je die Hälfte eines weiteren halben Kielbogens anschließt; alles ist mit Krabben besetzt und von Kreuzblumen und Fialen gekrönt. Mit seiner Rechten weist der dornengekrönte, mit einem flatternden Lendentuch bekleidete Christus auf seine Seitenwunde. Hinter ihm ragen die Querarme des Kreuzes über seine Gestalt hinaus und wirken wie die Tragkonstruktion des architektonischen Rahmens. Der übrige Bildraum erinnert detailreich an die Abläufe der Passion, die als Relief oder gemalt, als sogenannte „arma Christi“, die „Werkzeuge“ waren, die zum Leiden Christi beigetragen haben. Im Gemeindebrief vom Juni

2011 war das übergroße qualitätvolle Wandgemälde des Schmerzensmanns am südlichen Mittelpfeiler des Kirchenschiffs vorgestellt worden. Dessen Attribute sind die gleichen wie die des etwa 110 Jahre jüngeren Epitaphs im Chor.

Verstorbene, die den leidenden Christus als ihren Erlöser anrufen, sind in Erfurt gleich mehrfach auf Grabsteinen des 15. Jahrhunderts dargestellt, zum Beispiel zweimal im Chorumgang der Predigerkirche, einzeln in der Lorenzkirche, aber auch in der Kirche Kapellendorf.

Immer wieder haben Menschen Hilferufe an ihren Heiland gesandt: „Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden lass mir vor Augen allzeit sein, die Sünde zu vermeiden. Lass mich an deine große Not und deinen herben bitteren Tod, solange ich lebe, denken.“ (EG 89)

Karl-Heinz Meißner